Wasser in Bürgerhand (W!B)

Johannes Madeja, Kreistagsabgeordneter Barnim, BVB/Freie Wähler

Welttag des Wassers 2011

Am 22. März ist es wieder so weit: Wir feiern den Welttag des Wassers. Feiern stimmt aber nicht wirklich, denn da gibt es nichts zu feiern. Also begehen wir diesen Tag! Wie gehen wir da vor? Das Motto in diesem Jahr lautet: **Wasser für die Städte - Antwort auf urbane Herausforderungen.**

Einige überregionale Zeitungen werden redaktionelle Beiträge drucken, in denen wir alle Jahre wieder immer die gleichen Sätze lesen dürfen: Wasser ist ein wertvolles Gut. Wasser ist Allgemeingut und darf keine Handelsware sein. Mit Wasser muß man sparsam umgehen. Wasser ist Leben, denn ohne Wasser gibt es kein Leben. Alle Menschen haben ein Recht auf sauberes Trinkwasser. Ganz wichtig ist auch das Recht auf sanitäre Grundversorgung..

Millionen Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitären Einrichtungen. Weil das so ist, haben wir sog. Milleniumsziele formuliert. Eines davon heißt, daß die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, bis zum Jahr 2015 halbiert werden soll.

Der eine oder andere Fernsehsender wird zum Welttag des Wassers Beiträge ausstrahlen, in denen wir sehen können, wie schlimm die Lage z.B. in Somalia, in Nicaragua oder in der Osttürkei ist. Es ist fast immer nur die Rede von Entwicklungs- und Schwellenländern. Eine kreisansässige Bildungseinrichtung, die sich Hochschule für nachhaltige Entwicklung nennt, wird uns vielleicht mitteilen, daß sie Wasserprojekte in der Mongolei und in China betreut. Von Projekten bei uns habe ich noch nicht viel gelesen.

Das was wir da lesen und sehen können ist alles richtig. Leider trifft es auch zu, daß die Millenizumsziele bereits jetzt in weite Ferne gerückt sind. Wir werden sie nicht erreichen können, wird uns mitgeteilt und die Gründe dafür werden gleich mitgeliefert. Das alles kostet natürlich wahnsinnig viel Geld und dann gibt es da ja auch noch den Klimawandel.

Die meisten Menschen bei uns interessiert das alles jedoch nur am Rand.Sie drehen den Wasserhahn auf und haben Trinkwasser satt, so satt, das sie das meiste davon benutzen, um damit ihren Abfall wegzuspülen. Das ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Sie ärgert nur, das sie dafür immer mehr bezahlen sollen. Sie haben kaum bemerkt, daß wir in Deutschland fleißig daran arbeiten, diese Selbstverständlichkeit zu riskieren. Natürlich arbeiten wir nicht selbst daran, wir lassen arbeiten und machen uns keine Sorgen. Die Sorgen haben wir erst dann, wenn wir merken, daß die Selbstverständlichkeit Wasser kaum noch bezahlbar

ist.

Diejenigen, die an unser aller Wasser richtig gut verdienen wollen, haben das ziemlich schlau eingefädelt. Sie arbeiten mit Definitionen und Dogmen - das ist wie im Mittelalter - und sagen uns, das wäre alles so gesetzlich richtig. Folgendes wird uns eingebläut:

Alles verschmutzte Wasser heißt Abwasser und Abwasser muß beseitigt werden und Abwasser ordnungsgemäß beseitigen, das können nur Profis. Du Bürger kannst das nicht, du darfst das nicht. Du hast uns zu bitten, das für Dich zu tun und du hast dafür zu bezahlen, soviel wir wollen! Basta!

Wassernutzung, Wasserverwertung, sparsamer Umgang mit Wasser, kleine Wasserkreisläufe, abwasserfreie Grundstücke - das alles kommt im Gesetz nicht vor und das gibt es also gar nicht. In den Vorschriften gibt es nur den Kanal und den zentralen Trinkwasseranschluß. Beides gilt als Inbegriff des Fortschritts und wird uns gar als umweltgerecht verkauft.

Die so genannten Abwasserbeseitigungskonzepte der Zweckverbände bestehen im wesentlichen daraus, daß den Bürgern irgendwann mitgeteilt wird, daß sie sich an den neu gebuddelten Kanal anzuschließen haben, was natürlich kostet, weil es ja so gut und fortschrittlich ist und natürlich bequem. Die Gebührensysteme sind so gestrickt, daß sparsamer Umgang mit Wasser bestraft wird. Schmutzwasser - immerhin ist das auch noch Süßwasser - wird eingesammelt und, mehr oder weniger gut gereinigt, dann über die Flüsse ins Meer geleitet, so beseitigt und damit zu Salzwasser. Im Sommer lesen wir dann etwas über einen Blaualgenteppich auf der Ostsee, den es ohne die Nährstoffe aus dem Abwasser nicht geben würde und vielleicht gibt es auch mal wieder eine Robbenpest in der Nordsee.

In Singapur macht man aus dem Süßwasser, das wir hier Abwasser nennen, wieder gutes Trinkwasser. Das haben wir nicht nötig. Wir fördern unser Trinkwasser aus immer größeren Tiefen (Grundwasser ist knapp geworden!) - so lange, bis das Salzwasser, das da unten liegt, nach oben steigt. Jetzt sind wir dabei, diesen Vorgang zu beschleunigen.

Die eine Methode heißt Fracking. Da werden große Mengen Wasser, versetzt mit Chemikalien, in tiefe Bodenschichten gepumpt, um Erdgas nach oben zu drücken. Die Genehmigungen dazu haben die Bergämter in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen klammheimlich erteilt, ohne die Wasserbehörden zu fragen und natürlich ohne die Bevölkerung zu informieren. Warum sollte man die Menschen beunruhigen? In den USA wird seit langem gefrackt, das ist ein gutes Geschäft. Jetzt sind die Trinkwasserbrunnen verdorben, wohl für immer - was natürlich nichts mit dem fracken zu tun hat!! Aber nun soll fracken verboten werden - zu spät, wie ich meine.

Wir hier in Brandenburg sind gerade dabei, eine besondere Variante des Frackens zu erproben - um sie dann einzuführen. Sie heißt hier CCS-Technologie und unserem Wirtschaftsminister von der Partei DIE LINKE kann das gar nicht schnell genug gehen. Kohlendioxid aus Braunkohlekraftwerken soll

da unten gelagert werden. Wenn man etwas in den Erdboden hineinpumpt, denn kommt auch wieder etwas nach oben. Beim Fracken ist es Gas - das ist gewollt. Bei der Kohlendioxidverpressung wird es Wasser sein, weniger gewollt. Die Warnungen von Wissenschaftlern vor dem dann sehr wahrscheinlich aufsteigenden Salzwasser werden von Herrn Minister genau so ignoriert wie die Bedenken und Sorgen der Bürger z.B. der Stadt Beeskow.

Die Umweltministerin - übrigens von der gleichen Partei - interessiert sich wohl nicht so sehr für Wasserprobleme, oder haben Sie schon etwas dazu gelesen oder gehört aus dem Hause Tack?

Die Landesregierung hat aber ganz sicher erkannt, daß hier Probleme auf sie zukommen. Vorsorglich wird deshalb schon mal ganz schnell etwas Geld eingesammelt, erst einmal 320 Millionen Euro Altanschließerbeiträge zur Weiterleitung an die Banken - der Schuldenmanagementfonds braucht Geld! Schließlich wollen ja die Banken wieder Kredite ausreichen, vielleicht dann für die Beseitigung der Kollateralschäden der CCS-Technologie

Nur werden die Bürger nicht bereit sein, für Wasseranschlüsse, die sie schon einmal bezahlt haben, die sie in vielen Fällen sogar selbst gelegt haben, noch einmal zu bezahlen. In so weit sind unsere Wasserprobleme mit denen in Afrika durchaus gleichzusetzen - es geht um Geld, nur um Geld, viel Geld!

Wer sich vornimmt, in Zukunft weniger oft seine Möbel zu wechseln (um die herzustellen braucht man viel Wasser!), weniger Fleisch zu essen, besonders aus Argentinien und auf Rosen aus Kolumbien zu verzichten - mit dem für deren Herstellung erforderlichen Wasser könnte man dort besser Nahrung erzeugen! - der hat begriffen, worum es am Welttag des Wassers geht.

Den Wasser - Schlaumeiern, die sehr gut davon leben, daß es Wasserprobleme und den Klimawandel gibt, sage ich: Redet weniger, handelt! Jeder kehre vor seiner Tür!